

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 10

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Im Durchschnitt ist man kummervoll...

(Busch)

Im vergangenen Herbst schrieb der Zentralpräsident des Schweizerischen Stabssekretär-Verbandes im «Der Stabssekretär», dass das Unbehagen unter den Stabssekretären über ihre Stellung in den Stäben und die ihnen zugewiesenen Aufgaben im militärischen Alltag eher zu- denn abgenommen habe. Er bestätigte auch, dass der Kamerad, der geschrieben habe, dass ihm nur gerade noch der feinere Stoff seiner Kleidung das Gefühl zu vermitteln vermöge, ein Offizier zu sein, und alles andere ihn eher an das in unzähligen Militärwitzten beschriebene Ordnenanzen-Dasein erinnere, mit seiner Klage beileibe nicht allein stehe. Bestätigten könnten dies bestimmt auch einige weibliche Armeeangehörige, die als Administrative-HD – so der Eintrag auf Seite 8 des Dienstbüchleins – in den Kanzleien höherer Stäbe tätig sind. Denn aus Gesprächen und persönlicher Erfahrung wissen sie nur zu gut um die durch den Dienstleistungsbetrieb Kanzlei bei einzelnen Stabsse-

kretären hervorgerufene Irritation und das stark abgesunkene Selbstwertgefühl.

Zu sagen gibt es dazu aus meiner Sicht, welche die eines Administrativen-HD der Funktionsstufe 5 ist, nicht viel. Stabssekretär zu werden, ist eine der vielen Möglichkeiten für einen jungen Mann, in unserer Armee Subalternoffizier mit Aussicht auf eine weitere militärische Karriere zu werden. Wenn er sich für diese Laufbahn entscheidet, weiß er, dass er für seine Offiziersschule und Spezialdienste 82 Tage aufzuwenden hat (während die überwiegende Mehrzahl der Offiziere 236 Dienstage leisten) und sein Einsatzbereich eine Kanzlei sein wird. Benutzt er das Angebot gar als «seitliche Arabeske», dürfte ihm klar sein, was er tut. Erscheint ihm dann zu einem späteren Zeitpunkt der Preis für seine so erlangte Offiziersehre als zu hoch, muss er eben auf die Zähne beißen und das Beste daraus machen.

Das Beste versuchen auch wir Frauen aus unserem militärischen Zwitterdasein zu machen. Als Frauen und HD-Angehörige bleiben uns doch immerhin wichtige Schulen für Aus- und Weiterbildung verschlossen und geeignete Einsatzbereiche unzugänglich. Da reicht der Hinweis, dass wir ja Freiwillige seien, nicht mehr immer ganz aus, um die Haltung zu wahren. Auch das Argument, dass viele Frauen den aus einer Öffnung in dieser Richtung resultierenden Mehraufwand an Zeit scheuen würden, verfängt nicht so recht. Frauen, die sich für eine ihrem Einsatz adäquate militärische Karriere entscheiden würden, wären bestimmt wie ihre Kameraden bereit, die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Das heißt, wenigstens die Wahl sollten sie doch haben, woran man bei der Ausarbeitung einer neuen Verordnung unbedingt denken müsste.

Womit abschliessend zu sagen wäre: Wer klagt, hat oft gar nicht viel zu beklagen.

Rosy Gysler-Schöni

FHD-Skikurs 1984

Denkt daran,

dass schon bald die Anmeldefrist (31.10.1983) für den **FHD-Skikurs 1984** vom 22. bis 28. Januar in Zweisimmen ablaufen wird. Es würde uns freuen, unser reichhaltiges Programm – Ski alpin, Tourenfahren, Langlauf, Skiaerobicatik – möglichst vielen Teilnehmerinnen bieten zu können. Anmeldetalon siehe Ausschreibung, die jedes SFHDV-Mitglied erhalten haben soll.

Auskünfte S Pecka, Wabern, Tel G 031 62 21 49, Tel P 031 54 45 29.

Pensez-y,

s'il vous plaît, que le délai d'inscription (31.10.1983) pour le cours de ski SCF du 22 au 28 janvier à Zweisimmen n'est plus loin. Il nous fera beaucoup de plaisir d'offrir notre riche programme (ski alpin, pe-

aux de phoque, ski de fond, acrobatie) à beaucoup de participantes. Pour l'inscription, consultez svp les bulletins distribués par vos associations.

Pour des renseignements adressez vous à S Pecka, Wabern. Tél B 031 62 21 49, Tél P 031 54 45 29.



Einführungs- und Kaderkurse für FHD 1984

EinfK für FHD

- 1 19.3.–14.4. Kreuzlingen
Bft D, Fürs D, Fürs D Milspit
- 2 18.6.–14.7. Kloten
Uem D, Adm D, Motf D, Koch D
- 3 4.6.–30.6. Dübendorf
WD, FIBMD, Adm + Uem D FF Trp
- 4 3.9.–29.9. Winterthur
Motf D, Uem D, Adm D, FP, Fürs D Milspit

FHD KK

- I 8.10.–20.10. Winterthur
- II 8.10.–20.10. Winterthur
- II-A 8.10.–27.10. Winterthur

MIXED-GRILL

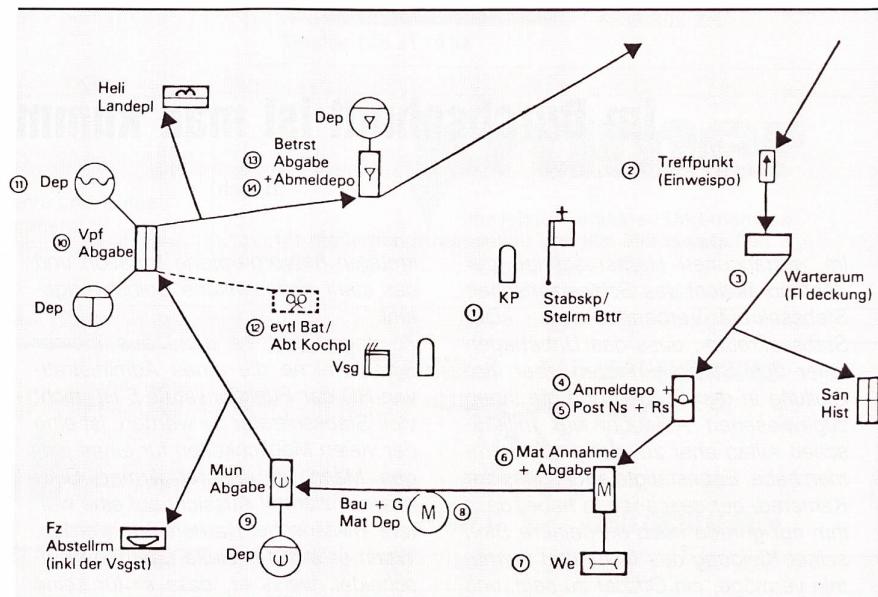
Versorgung

Vierte und letzte Folge der Vorbereitung auf den Zentralkurs 1983: In den letzten Nummern der FDH Zeitung wurden Sie in groben Zügen über das **Versorgungskonzept der Armee** informiert.

Zum Abschluss dieser Serie möchte ich Ihnen **schematisch** den **Versorgungsablauf** auf einem Bataillons/Abteilungsversorgungsplatz (Basisversorgungsplatz – BVP) darstellen.

(Fachtechnische Beilage zum Feldweibel, Sept 1979)
Auf einem BVP ist es am Tage eher ruhig. Vielleicht wird in einer Scheune mittels einer mobilen Feldbäckerei Brot gebacken; in einem andern Unterstand Fleisch gemäss Bestellungen der Truppe bereitgestellt. Der grösste Teil der Truppe ruht, denn während der Nacht ist auf dem BVP Hochbetrieb. – Demnach erfolgt der Nach- und Rückschub bei Nacht.

Wie jede Truppe ihren **Standort sichern** (bewachen) und allenfalls **verteidigen** muss, so halten auch die Organe des BVP ihren Standort.



Diese Serie diente nebst der Information auch der Vorbereitung für den diesjährigen Zentralkurs, welcher am **15. Oktober 1983** in Zürich stattfindet. Ich darf Ihnen verraten, dass der Zentralkurs interessant, lehr-

reich und auch amüsant sein wird. Ich hoffe, dass viele FHD, Fhr, Grfr, Kofhr und DC den Weg nach Zürich respektive an den Zentralkurs «Mixed-Grill» finden werden.
DC L Rougemont

Im Juli in den Flumserbergen – im August im Wallis

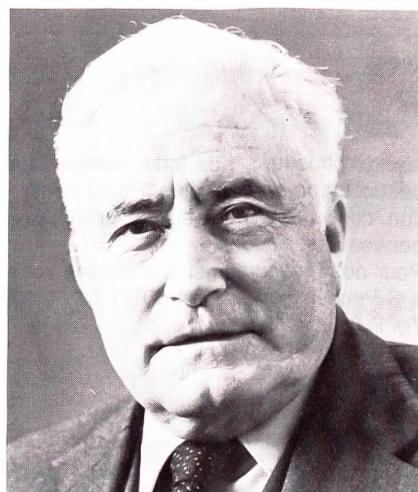
Zwei schwere Blindgängerunglücke, bei denen insgesamt sieben Zivilisten getötet wurden

Betroffenheit, Zweifel und Fragen stellen sich jeweils im Anschluss an so tragische Unglücksfälle ein, wie sie der unsachgemäss Umgang mit Blindgängern in den Monaten Juli und August zur Folge hatte. Das nachstehende Interview mit Bundesrat Georges-André Chevallaz, Chef EMD, soll aufzeigen, was die Armee zur Verhinderung solcher Unfälle tut, und wieweit sie auf die Unterstützung durch die Zivilbevölkerung angewiesen ist.

Redaktorin FHD Zeitung: Innerhalb weniger Wochen haben sich in unseren Bergen zwei schwere Unglücksfälle mit Blindgängern ereignet. Darf ich Sie bitten, Herr Bundesrat, soweit es Ihnen anhand der getroffenen Abklärungen möglich ist, unserer Leserschaft den jeweiligen Unfallhergang und seine Folgen kurz darzustellen?

Bundesrat G-A Chevallaz:

Die beiden Unfälle, die ich ausserordentlich bedaure, unterscheiden sich in ihrem Hergang grundsätzlich. Der Unfall vom



21. Juli 1983 im Spitzmeilengebiet wird wohl nie restlos aufgeklärt werden. Fest steht, dass eine Wandergruppe das Geschoss in die Hand genommen und wieder auf den Boden gelegt hatte. Der Unfall geschah bei einer zweiten Gruppe von

Wanderern. Ob das Geschoss unbeabsichtigt von einem dieser Wanderer mit dem Fuss bewegt wurde oder ob ein wegkollernder Stein es traf, bleibt offen. Der jüngste Unfall, im Wallis am 28. August, der vier Tote und einen Verletzten forderte, ereignete sich deshalb, weil der 18jährige Sohn einen Blindgänger in die Hand nahm – unbeobachtet von der Mutter und den beiden älteren Brüdern, die den Jüngeren auf den Gipfel vorangegangen waren –, mit sich auf den Gipfel trug, wo es beim Fallenlassen zur Detonation kam.

Was wird von seiten der Armee getan, um solchen Unfällen vorzubeugen? Ich meine, welche Massnahmen werden anlässlich einer Schiessübung mit scharfer Munition von der Truppe vor, während und nach dem Schiessen getroffen?

Das Reglement «Sicherheitsvorschriften für Gefechtsschiessen» vom 21. Dezember 1977 schreibt die Publikation der genauen Schiesstage und -zeiten sowie des gefährdeten Raums in den einschlägigen

Lokalblättern vor. Zudem sind Schiessanzeichen in den umliegenden Gemeinden und im Schiessgebiet gut sichtbar anzuschlagen. Diese enthalten ausser den Zeiten auch geografische Bezeichnungen, die den gespererten Raum begrenzen. An den Schiesstagen selbst sind die wichtigsten, in den gefährdeten Raum führenden Verkehrswägen durch Schiesswachen gesperrt. Zielraumbeobachter werden bestimmt, um das Feuer bei Gefahr für Mensch und Tier sofort unterbrechen zu können. Besonders im Gebirge benötigt eine solche Sicherheitsorganisation viel Personal, Material (Funk) und auch Zeit. Unsere Armee findet aber praktisch nur noch im Gebirge Zielräume für das Schiessen mit grosskalibrigen Waffen wie Minenwerfern oder Artilleriegeschützen, weil durch die zunehmende Überbauung und Menschendichte im Mittelland und in den Voralpen das Einhalten der Sicherheitsvorschriften nicht mehr zu gewährleisten ist.

Nach dem Schiessen hat die Truppe, ausser dem Aufräumen, nach Blindgängern zu suchen. Weil das zeitliche Schwergewicht der Wiederholungskurse in die Monate März bis Mai sowie von Ende September bis in den November fällt (übrigens, um auf Tourismus und Alpwirtschaft möglichst Rücksicht zu nehmen), ist die Auffindung und Bergung von Blindgängern im Gebirge für die Truppe äusserst schwierig. Kann ein solcher nicht gefunden und unschädlich gemacht werden, hat die Truppe der zuständigen Blindgängersprengstelle Meldung zu erstatten. Diese Meldung enthält gemäss erwähntem Reglement: Einheit, Kommandant mit Ziviladresse, Datum der Übung, Art des Blindgängers, bisher getroffene Suchmassnahmen, die mutmasslichen Gründe, die ein Auffinden verunmöglichten, getroffene Absperr- und Warnmassnahmen, möglichst detaillierte Angaben über das Gebiet (um das spätere Auffinden zu erleichtern) sowie Ziviladresse eines Offiziers, der über den Blindgänger orientiert ist.

Sobald es die Umstände erlauben (Schneeschmelze), wird das Gebiet auf Veranlassung der Blindgängersprengstelle genauestens und systematisch abgesucht.

Können Sie die erwähnten Absperr- und Warnmassnahmen etwas näher beschreiben? Sind sie für den Unbeteiligten leicht ersichtlich, und bleiben sie bis zur systematischen Absuchung des betreffenden Geländes bestehen? Wie verhielt es sich damit in den beiden eingangs erwähnten Fällen?

Weder beim Unglück in den Flumserbergen noch bei jenem im Wallis fanden zeitgleich in den betreffenden Gebieten Schiessübungen statt. Deshalb war kein Anlass für eine besondere Warnung gegeben. Die gewohnten Plakate, Blindgänger liegen zu lassen und zu melden, waren ausgehängt, aber in einem Touristengebiet lässt sich schlecht alle 100 Meter eine Warnung anbringen, weil es sonst zu einer verständlichen Interessenkollision zwischen militärischer Übervorsicht und Tourismus kommen müsste. Der Blindgänger im Wallis war – wie übrigens auch in den Flumserbergen – in den hohen Schneemassen liegeblieben. Eine spezielle Warnung wäre schon deshalb problematisch gewesen, weil nicht explodierte Geschosse bei der Schneeschmelze oft mehrere 100 Meter unsichtbar verfrachtet werden.

Das mögliche wird getan, ohne jedoch die Gefahr von nach einem Schiessen liegengebliebener Munition oder Teilen davon vollständig zu bannen. Was wird nun vom EMD unternommen, um die Zivilbevölkerung auf die Gefahr in solchen Geländeabschnitten hinzuweisen (Plakate, periodische Aufrufe, Verteilen von Informationsblättern, Information durch die Verkehrsbüros)?

Die Gefahr, dass Blindgänger in frei zugänglichem Gebiet liegen, liesse sich nur vermeiden, wenn die Schweizer Armee, wie im Ausland üblich, über eigene, abgesperrte Schiessplätze von jeweils Hunderten von Quadratkilometern verfügen würde, die zudem jederzeit erreichbar wären und auf denen täglich geschossen würde. Es liegt in der Natur der Besiedelungsdichte, der Fläche und der Topografie unseres Landes, dass solche Schiessplätze nicht vorhanden sind und wir demzufolge unter den gegebenen Umständen Kompromisse einzugehen gezwungen sind. Unsere Armee, die manchmal bis zu 100 000 Mann gleichzeitig im Dienst hat und ausbilden muss, kommt deshalb nicht darum herum, eine Symbiose mit der zivilen und touristischen Nutzung zu finden. Ob über die bereits geschilderten aufwendigen Sicherheitsmassnahmen hinaus ein mehreres getan werden kann, wird geprüft. In Frage kämen unter anderem TV-Spots, Abgabe von Merkblättern durch die Verkehrsbüros (was aber auch nicht problemlos ist). Schliesslich wird auch abzuklären sein, ob mit technischen Mitteln eine noch bessere Kontrolle erreicht werden kann. Eine absolute Sicherheit wird es, wie in allen Lebensbereichen, auch hier nicht geben.

Werden auch die Angehörigen aller Truppengattungen einmal oder sogar regelmässig während ihres Militärdienstes auf die fragliche Gefahr aufmerksam gemacht?

Die Ausbildung im Munitionsdienst mit Kenntnissen der Munitionssorten und dem Wissen um das richtige Verhalten gegenüber Blindgängern ist Teil der Grundausbildung aller Wehrmänner und wird auch in den Truppenkursen repetiert, selbst dann, wenn feststeht, dass Wehrmänner kaum je direkt mit einem Blindgänger in Kontakt kommen. Aber entsprechende Kenntnisse und Verhaltensweisen können auch im zivilen Bereich lebensrettend sein.

Wie lauten in beiden Fällen die Anweisungen? Können Sie uns die wichtigsten Punkte zum Verhalten beim Auffinden von Munitionsteilen hier in Erinnerung rufen?

Die Regeln sind denkbar einfach. Nie berühren! Markieren! Sei es mit einem Tuchfetzen an einem Ast oder mit Steinen, die in unmittelbarer Nähe sorgfältig angehäuft werden. Dann melden, entweder an die anwesende Truppe, an den nächsten Polizeiposten oder an Telefon Nr. 111. Ortsangabe und die deutliche Markierung erleichtern den Sprengspezialisten das Auffinden.

Auf gar keinen Fall jedoch solche Geschossteile oder Geschosse weggestossen, aufnehmen oder gar als Erinnerungsstück nach Hause mitnehmen. Der Laie, praktisch also jedermann, kann nicht entscheiden, ob solche Gegenstände gefährlich sind oder nicht.

Was wird durch die Armee in Zukunft noch vermehrt oder zusätzlich getan werden, um solche Unfälle zu verhindern? Welchen Beitrag muss die Zivilbevölkerung dazu leisten?

Wertvolles Sonnenblumenöl und Vitamin E enthält das bekömmliche Pflanzenfett

FONDO FINO

SMG Hochdorf

Die Armee kann auf Scharfschiessübungen nicht verzichten, wenn sie ernsthafte Ausbildung betreiben will, und sie kann auch nicht Gebiete aussuchen, wo solche Übungen absolut gefahrlos sind. Von Seiten der Armee wird es darum gehen, die bereits erwähnten Massnahmen konse-

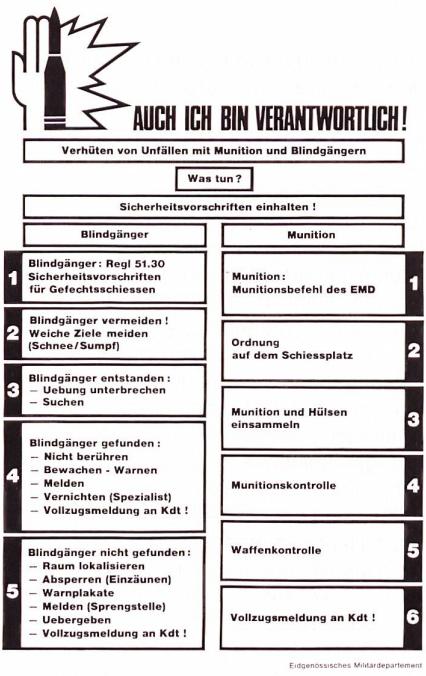
quent durchzuführen und die Information und Kennzeichnung der gefährdeten Gebiete noch zu verstärken und vor allem auch zu prüfen, inwieweit technische Hilfsmittel, die im Moment noch nicht vorhanden sind, herbeigezogen werden können. Wenn die Bevölkerung die Gefähr-

lichkeit von Blindgängern kennt und auf die Signalisierung achtet, sollte es möglich sein, in Zukunft derart bedauerliche Unfälle zu vermeiden.

Herr Bundesrat, ich danke Ihnen für die Beantwortung dieser Fragen ganz herzlich.

Warnung vor Blindgängern

in militärischen Schulen, Kursen und der Öffentlichkeit



Wenn Radio, TV und Zeitungen ausfallen

Porträt der Abteilung Presse und Funkspruch, welche auch in Kriegs- und Krisenzeiten die Information der Bevölkerung sicherzustellen hat

Major Ulrich Bollmann, Oberwil b Zug
2. Teil (Schluss)

Die Abteilung Presse und Funkspruch (APF) ist ein publizistisches Vollzugsorgan der Landesregierung und arbeitet mit Druckerzeugnissen, Radio- und Fernsehsendungen zugunsten der Gesamtbevölkerung, wenn die privaten Medien ihrer Informationsaufgabe nicht mehr nachkommen können. Gegenstand des in der letzten Ausgabe erschienenen ersten Teils waren Fragen der grundsätzlichen Einsatzdoktrin und der Einbettung in die allgemeine Sicherheitspolitik. Im Zentrum des vorliegenden zweiten und letzten Teils, steht die Armeestabsgruppe 500, welche mit einem Sollbestand von rund 1700 Angehörigen das Gros der APF stellt und für die Realisierung der informationspolitischen Aufträge verantwortlich ist.

Ein Blick auf die Kommandostruktur (siehe Schema «Unterstellung und Gliederung der A Stabsgr 500») zeigt, dass es sich bei der Armeestabsgruppe 500 im Prinzip um einen Regimentsverband handelt. Sie wird denn auch in der Regel von einem Generalstabschef mit Medienerfahrung kommandiert. Ihm zur Seite stehen eine Stabskompanie, welche für die Infrastruktur des Kommandos verantwortlich zeichnet, sowie ein Stab. Dieser Stab besteht jedoch nicht nur aus einigen wenigen Führungsgehilfen, sondern umfasst ein Team von annähernd 50 Spezialisten.

Vidona – das Herz der A Stabsgr 500

Größtes Element in diesem Stab ist die sogenannte Sektion Vidona, ein operatives Element, dessen Bedeutung den üblichen Stabsrahmen bei weitem sprengt. Vidona ist zuständig für alle Kontakte mit den externen Nachrichtenlieferanten wie Landesregierung, Armee, Kantone, Gemeinden, privaten Organisationen usw. Sie ist auch zuständig für die Beschaffung von Nachrichten aus dem Ausland, weshalb ihr fachtechnisch die je zwei in den Armeestabsabteilungen 510.1 und 510.2 eingegliederten Agentur- und Abhördienstdetachemente unterstehen. Vidona verfügt daneben über eine ausgebauten Dokumentationsstelle mit Zugriffsmöglichkeiten zu zahlreichen externen Datenbeständen. Die Sektion ist damit in der Lage, Triagefunktionen auszuüben und die in den Armeestabsabteilungen eingegliederten Redaktions- und Produktionselemente mit Medienrohstoffen zu versorgen. Auslandnachrichten werden auf elektronischem Wege eingefangen, sei es durch das Einschalten in die Nachrichtennetze der international tätigen Nachrichtenagenturen, sei es durch das systematische Abhören ausländischer Radiostationen. Der Inlandnachrichtenfluss wird durch Recherchen vor Ort und ständige Verbindungen sichergestellt. Generell gesprochen gewährleistet die Sektion Vidona den Nachrichten-/Input, dessen Triage und Verarbeitung in Medienrohstoffe.

Imprime et Radio/TV als Outputorgane

Nachrichten-Output-Charakter dagegen kommt den beiden Sektionen Imprime und Radio/TV zu, denen die Detachemente Presse, Druck, Verlag bzw. Radio und TV fachtechnisch unterstellt sind. Diese beiden Sektionen spielen, auf den Normalfall übertragen, die verlegerischen Funktionen des Redaktions-, Technik- und Vertriebschefs. Entsprechend dem

Auftragscharakter der APF legen sie dabei oft nicht nur das «Was», sondern gleichzeitig auch das «Wie» fest.

Ohne Übermittlung stehen alle Medienräder still

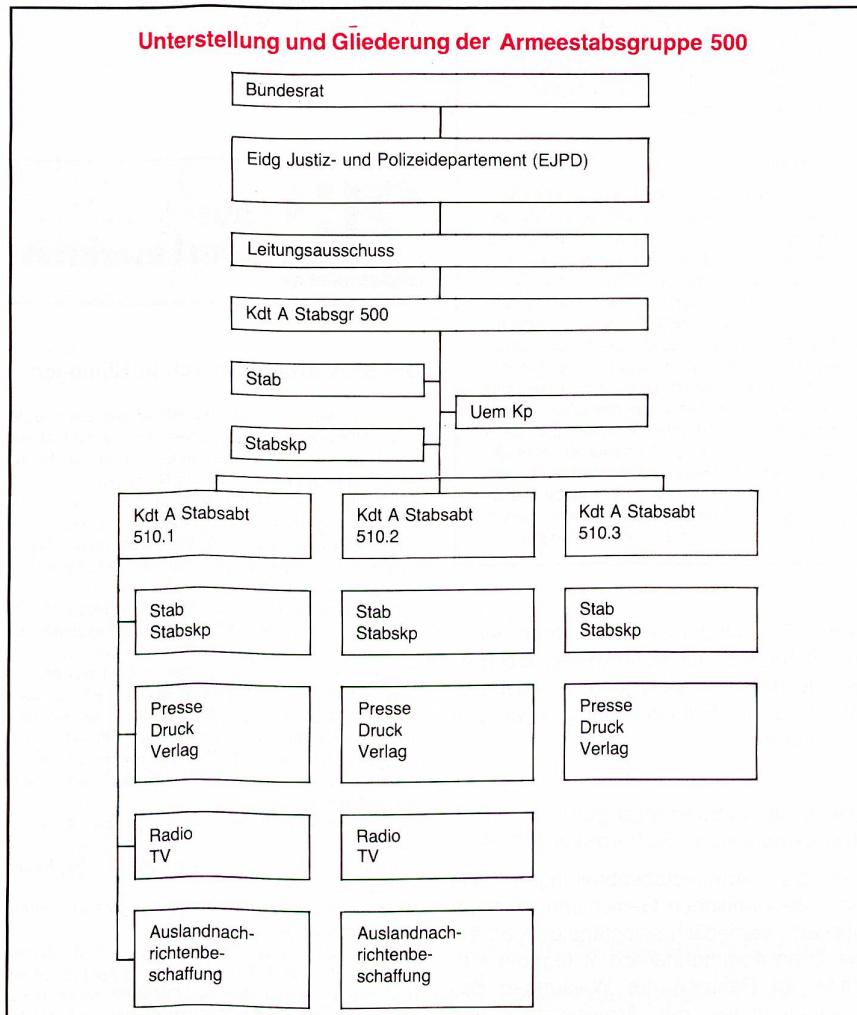
Eine kleine, aber ungemein wichtige Stabsequipe stellt die Sektion Übermittlung dar. Sie setzt die der Armeestabsgruppe 500 zugeteilte Übermittlungskompanie ein und sorgt für die Sicherstellung der Verbindungen. Dabei ist zwischen den taktischen Kommandooverbindungen, den publizistischen Verbindungen zur Informationsbeschaffung sowie den Modulationsleitungen zwischen den Radio- bzw. Fernsehstudios und den Sendeanlagen zu unterscheiden. Vom Übertragungsvolumen her dominieren dabei die publizistischen Bedürfnisse bei weitem. In stabilen Lagen bilden das Telefon- und das Telexnetz das Rückgrat. Sie stützen sich auf festinstallierte unterirdische Einrichtungen, das TT-Netz, das Richtstrahlhöhenetz der Armee sowie das Richtstrahlnetz der TT-

Betriebsgruppe, welche auch die Sender betreibt.

Mit dem Funkfernenschreibnetz wird eine Reserve gebildet, die vor allem bei Verschiebungen zum Zuge kommt. Das Sprechfunknetz dient in der Regel lediglich abteilungsinternen Zwecken.

Logistik und Betrieb nach militärischen Vorbildern

Die Sektionen Logistik und Betrieb im Stab der Armeestabsgruppe 500 sind denjenigen eines militärischen Verbandes vergleichbar. Ihre Arbeitsweise richtet sich grundsätzlich nach den einschlägigen Vorschriften der Armee. Sanitätsdienst, Versorgung, Transport-, Material-, Reparatur- und AC-Schutzdienst sowie die Seelsorge bilden die einzelnen Sparten der Logistik. Dass dabei vor allem der Transport- und Materialdienst im Lichte des sehr zahlreichen Spezialmaterials und der vielen Sonderfahrzeuge recht aussergewöhnlichen Anforderungen gerecht zu werden hat, liegt auf der Hand.



Leistungsdaten der Armeestabsgruppe 500

Imprime

Sieben Produktionsgruppen sind in der Lage, alle 24 Stunden im Blei- oder Fotosatzverfahren und auf Offsetbasis eine vierseitige Zeitung im Format A3 zu redigieren, zu drucken und an die Verteilstellen zu bringen. Die Auflage beträgt je 50 000 Exemplare.

Die Gruppen arbeiten ab Untertageproduktionsstätten oder ab jeder rekonstruierten Privatdruckerei. Die Verwendung von Rotationsmaschinen erlaubt eine erhebliche Steigerung der Kapazität.

Das Hauptproblem bei der Verwendung von Imprimate besteht in der Feinverteilung bis zum Konsumenten.

Radio

Zwei Detachements sind in der Lage, während unbegrenzter Zeit ein dreisprachiges Gesamtprogramm mit zusätzlichen englischen Nachrichtenbulletins oder vier einsprachigen Informations- und Musikprogramme auszustrahlen. Die Frequenzen liegen im UKW-, Mittel- oder Kurzwellenbereich. Dazu kommt die Einspeisung in das Telefonrundsprachnetz. Das mobile Element ist in der Lage, Behelfsprogramme ab jeder Telefonkabine zu produzieren.

Dank seiner technischen Übersichtlichkeit und der leichten Empfangbarkeit kommt dem Radio bei langdauernden Kriegs- und Krisenzeiten die Funktion eines Hauptinformationsinstrumentes zu.

Fernsehen

Die Fernsehdetachemente sind in der Lage, täglich aus behelfsmässig eingerichteten Räumlichkeiten und über extern eingespeiste Beiträge von mobilen Aufnahmekünsten täglich zwei Nachrichtensendungen Typ «Tageschau» in drei Sprachen sowie zwei bis drei Reportagen Typ «DRS aktuell» zu produzieren. Ein dreisprachiges Spielfilmprogramm kann während 60 Tagen ausgestrahlt werden. Das Fernsehen leidet nach wie vor unter dem grossen technischen und personellen Produktionsaufwand und unter dem Umstand, dass der Empfang in den Schutzzäumen nicht gewährleistet ist. Neue vereinfachende Aufnahmetechniken sowie die zunehmende Verkaufsbewegung von Fernsehnetzen wirken diesen Handikaps in gewissem Sinne entgegen.

In den Bereich der Sektion Betrieb gehören die Kanzlei, das Kurierwesen, die Triage, die Befehlsausfertigung und der Befehlsfluss, die Geheimhaltung sowie das Personalwesen.

Die Armeestabsabteilungen – drei selbständige Betriebsverbände

Die drei Armeestabsabteilungen sind nach geografischen Gesichtspunkten gegliedert betrieblich selbständige Verbände. Ihren Kommandanten obliegt die Aufgabe, im Rahmen der Weisungen des Kommandanten der Armeestabsgruppe

500 die taktischen und logistischen Massnahmen zu treffen, damit die ihnen unterstellten Detachemente, zu vergleichen mit Kompanien, ihre publizistischen Aufgaben bestmöglich erfüllen können.

Eine Abteilung kann ihren Auftrag im mobilen Einsatz erfüllen. Sie ist in der Lage, Nachrichtenbeschaffungs- und -verbreitungsaufträgen in allen drei Medienbereichen im ganzen Land nachzukommen. Das TV-Detachement verfügt nur über beschränkte Möglichkeiten und arbeitet in der Regel standortgebunden.

Die beiden andern Abteilungen sind nur teilweise mobil. Die nichtmotorisierten Produktionseinheiten arbeiten an geschützten Plätzen unter Fels. Nach einer Verschiebung können sie auch aus anderen Räumen heraus behelfsmässig operieren. Eine Abteilung kann nur Imprime produzieren und ist punkto Nachrichtenbeschaffung im Ausland auf die andern Abteilungen angewiesen.

Hinweis

Lesen Sie in der nächsten Nummer das Interview mit Oberst i Gst Margot, Kdt der Armeestabsgruppe 500, über Frauen in der APF.

?! Aus dem Leserkreis

Der 67. Vier Tage-Marsch in Nijmegen

... und wieder rollten sie, die Räder des Extrazuges Basel-Nijmegen. Der Zug verliess am Samstagabend Basel, durchquerte Deutschland, und erreichte am Sonntagmorgen etwa 0700 Uhr Nijmegen.

Er brachte nebst Zivilisten auch 362 Wehrmänner und 21 Angehörige des RKD und FHD nach Holland.

Damit beteiligte sich zum 25. Mal ein Schweiz Marschbataillon an dieser anspruchsvollen, eindrücklichen Sportprüfung.

Unser Domizil teilten wir Frauen mit weiteren 430 weiblichen Armeeangehörigen aus verschiedenen Ländern wie England, Norwegen, Holland u.a.m.

Sonntag und Montag vergingen mit Ausruhen, die Stadt erkunden, Ausflügen in die Umgebung usw. Jede war eigener Programmgestalter. Am Montagabend wurde dann der «Vierdaagse» offiziell mit der Flaggenparade eröffnet. Das Programm ist jeweils vielfältig, manchmal sogar tollkühn. Ein Erlebnis nicht nur für Neulinge!

Dann endlich sind die Marschtag da. 4x40 km warten.

Die Marschteilnehmerinnen sind gute Dinge, freuen sich auf die kommenden Tage.

Mit ihnen starten – gestaffelt – etwa 22 600 Teilnehmer(innen) aus aller Welt.

Und es wird ein guter Vier Tage-Marsch für die beiden Gruppen RKD und FHD. Getragen von der Freude am Marschieren, der Kameradschaft und tausenderlei Eindrücken (die Eintracht so vieler Nationen, die z.T.

immer wiederkehrenden, bald vertrauten Lieder, die wechselnde Landschaft uam) bewältigen sie die 160 km in ausgezeichneter Form trotz der sich allmählich bemerkbar machenden Leiden. Man ist stolz, zu den «Loopers» zu gehören. Der Aufwand, die investierte Freizeit für die mindestens 350 Trainingskilometer in der Gruppe haben sich gelohnt.

Der Einmarsch wird zu einem weiteren Erlebnis. Zehntausende von Zuschauern säumen die Strassen, begrüßen die Einmarschierenden mit nicht endend wölbendem Applaus. Eine schöne Belohnung für die Mühen der letzten vier Tage.

Der Samstag vergeht wieder nach individuellem Programm.

Am Sonntagmorgen früh: Abschied von Nijmegen, Abschied von einer unbeschreiblichen Woche.

Es ist mir nicht ganz gelungen, diesen Bericht nur aus der Sicht der Delegierten zu schreiben. Zu viele schöne Erinnerungen von früher, als ich selber mitmarschierte, stürmten auf mich ein, liessen mich nicht mehr los. Der Wunsch, wieder mitzumarschieren, wieder dazugehören, verstärkte sich täglich.

Noch etwas: Das Erlebnis des «Vierdaagse» kann niemals gerecht beschrieben, vermittelt werden. Es gibt nur eines: Man muss es selbst erlebt haben! Leider werden die Marschgruppen immer kleiner, der Nachwuchs fehlt. Warum wohl? Ist dieser Marsch, diese Möglichkeit zuwenig bekannt, liegt's an der Freizeit, am Mut? Woran wohl?

Nur Mut! Wir würden uns über jede neue Kameradin freuen! Es lohnt sich!

Detlef Erna Gemeinder, Delegierte R + D im Delegationsstab des Schweiz Marschbat

Selbstverteidigung

(vgl. Leserbrief in Nr 8/83)

Die Anregungen des Obi M Z aus S sind durchaus berechtigt. Auch ich bin Karatekämpfer und betreibe Jiu Jitsu, ebenso wie meine Frau, welche den braunen Gurt (1. Kiu im Jiu Jitsu) trägt. Anlässlich des Einführungskurses für FHD in Kloten, 1983, in dem sie den Uof abverdiene, habe ich ihr den Vorschlag gemacht, anstatt des trockenen Turnens den Küken mal zu zeigen, wie man sich wehrt. Sei es nun mit Schlüsselbund, Schirm, Wagenheber, Sand, zusammengerollter Zeitschrift, Kniestich usw. Der Kurs hat eingeschlagen. Konnten doch in einem geräfften Zeitplan Verteidigungsmöglichkeiten an unerfahrene Leute – sprich Frauen – weitergegeben werden, welche auch noch nach Jahren nachhaltig in Erinnerung bleiben und irgendeinmal helfen können. Vielleicht animieren Sie die Frauen auch einen Jiu Jitsu- oder Karatekurs besuchen zu wollen, was bei den heutigen Sexualdelikten nicht abwegig ist.

Im weiteren wäre es begrüssenswert, wenn schon in den Schulen – wie in Japan – Selbstverteidigung gelehrt würde. Viele Aggressionen werden durch diese Sportarten abgebaut und die Selbstsicherheit gefördert.

Wm D R Sch aus W

«Toleranz ist die schönste Gabe der Menschlichkeit.
Wir sind alle voller Schwächen und Irrtümer.
Vergeben wir uns also gegenseitig unsere Torheiten.»
Voltaire

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
Date	Association organ	Manifestation	Lieu	Inscription à / Information de	Dernier délai
Data	Associazione organ	Manifestazione	Luogo	Iscrizioni a / Informazioni da	Ultimo termine
5./6.11.83	SVMLT Sektion Zentralschweiz	25. Zentralschweizer Distanzmarsch (nachts)	nach Willisau	SVMLT Sektion Zentralschweiz, Postfach 229, 6000 Luzern 6 (off Ausschreibung u. Anmeldetalons)	15.10.83
7./8.1.84	UOV Werdenberg und St. Galler Oberland	Mil Wintermehrkampf	Sargans, Bad Ragaz, Vättis	Major Max Kurath 7310 Bad Ragaz	
14.1.84	KUOV Zürich und Schaffhausen	40. Kant Militärski-wettkampf (Langlauf für FHD + RKD)	Hinwil	Wm Erich Steiner Rosenbergstrasse 41 8630 Rüti ZH Tf 055 31 23 33	Dez
20./21.1.84	Div mont 10 renforcée	Winterarmeemeisterschaft	Lenk	Chef col Roulet P William-Barbey 15 1400 Yverdon-les-Bains Tf P 024 24 13 27	20.11.83
21.1.84	Geb Div 12	Winterarmeemeisterschaft Patr Lauf	Flims	Dfhr M. Gruber Gürtelstrasse 37 7000 Chur Tf 081 24 34 09	6.12.83
21./22.1.84	F Div 5	Winterarmeemeisterschaft Einzel- und Patr Lauf	Kandersteg	Kdo F Div 5 Postfach 273 5001 Aarau Tf 064 22 13 82	30.11.83
5.2.84	F Div 7	Winterarmeemeisterschaft nur Patr Lauf	Schwägalp	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St. Gallen Tf 071 23 19 15	17.12.83

8.10.83 (ab 10.00) Tag der offenen Tür in Drogrens bei Romont (FR) im EinfK 4 für FHD (Fürs D Milspit, Motf D, Uem, Koch D, Adm D, FP)

Trident
zur Freude aller Zähne
No. 1 ohne Zucker
sans sucre

Trident Sugarless Chewing Gum
CINNAMON
Trident Sugarless Chewing Gum
ORIGINAL FLAVOUR
Trident Sugarless Chewing Gum
FRUIT FLAVOR
SAFER FOR THE TEETH
Trident Sugarless Chewing Gum
SUGARLESS GUM
Trident Sugarless Chewing Gum
MINT FLAVOUR

la joie de vos dents
Importers and Distributors: R. C. ANDREAE Ltd, 4144 Arlesheim



In unserer Risiko-gemeinschaft
sind Sie geborgen

Rentenanstalt
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.